

Ein Zierstück der späten Hallstattzeit von der Magdalenska gora bei Šmarje

Im folgenden soll ein schon seit langem bekanntes Zierstück in der Form eines Tierprotomenwirbels neuerlich zur Diskussion gestellt werden (Abb. 1 und Abb. 2/1); denn auf Grund einer kürzlich vorgenommenen Restaurierung wurden wichtige Details erkennbar, die für die Herkunft der Motive und damit für die Lokalisierung von Werkstätten solcher Gegenstände überraschende Aspekte eröffnen. Der Wirbel stammt aus dem Riesentumulus II, der zu der bekannten Hallstattsiedlung auf der Magdalenska gora bei Šmarje (Magdalenenberg bei St. Marein) in Slowenien gehört. Hergestellt ist er aus einer Blei-Zinn-Legierung. Wie es auch bei anderen Fundstücken in Unterkrain wegen der ungünstigen Bodenbeschaffenheit häufig der Fall ist, ist auch dieses Stück schlecht erhalten. Von den vier Tierprotomen sind drei verstümmelt. Nur ein Kopf auf einem langen Hals ist ganz bewahrt. Nach der Kopfform möchte man zunächst an eine Pferdeprotome denken, wie sie bei verwandten Ziergegenständen wiederholt belegt ist, zumal sich auch die Andeutung einer Mähne findet. Das herabhängende Ohr scheint aber für ein Pferd zu lang, und ganz klar zeigen die spitzen Zähne und das aus dem Maul herausschauende menschliche Bein, daß in diesem Fall ein raubtierartiges Fabelwesen gemeint ist.

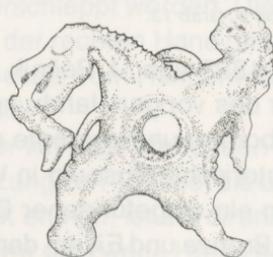


Abb. 1: Zierstück von der Magdalenska gora. Tumulus II, Grab 38. M. 1:1.

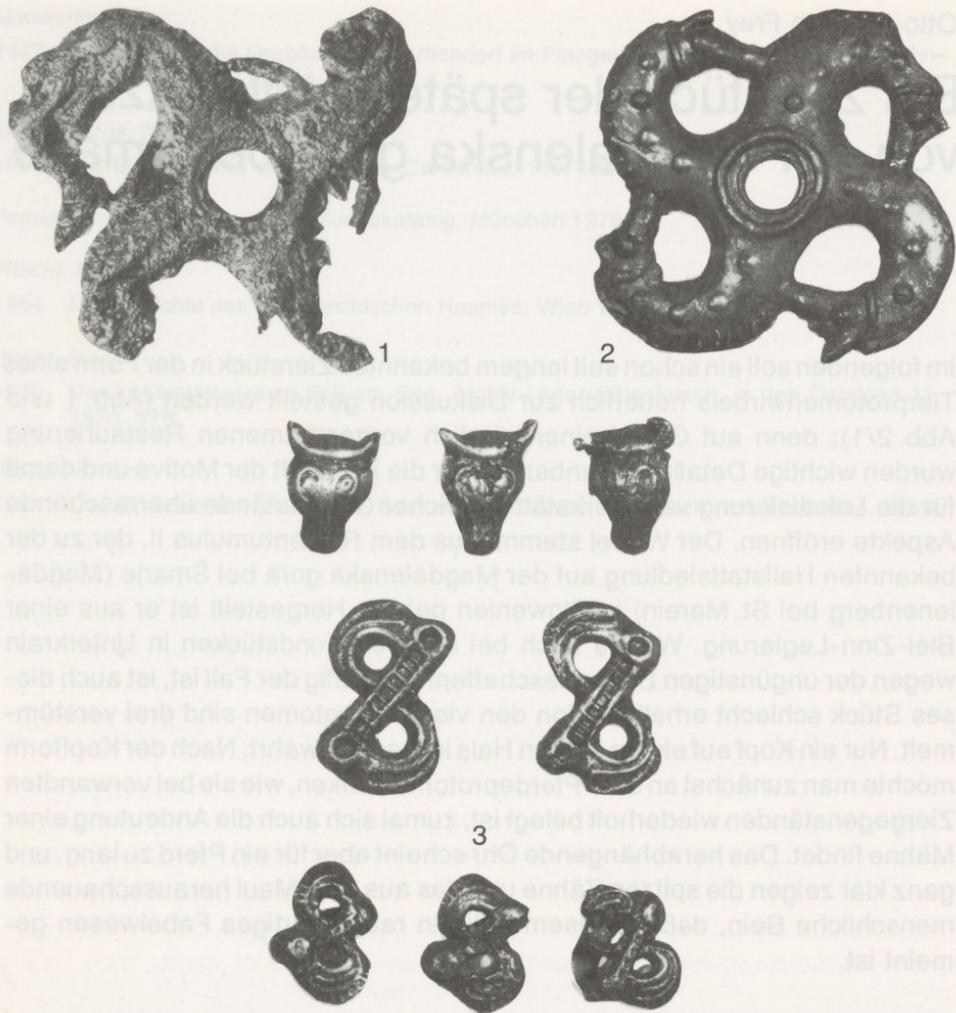


Abb. 2: Zierstücke. 1: von der Magdalenska gora. Tumulus II, Grab 38; 2: von Toplice. Tumulus V, Grab 33; 3: von der Magdalenska gora. Tumulus II, Grab 13.

Der Ziergegenstand wurde 1893 von J. Pečnik, wohl dem erfolgreichsten slowenischen Schatzgräber des vorigen Jahrhunderts¹, im Grab 38 des genannten Riesentumulus geborgen und gelangte mit den anderen Beigaben durch Kauf an das Naturhistorische Museum in Wien². Daß es sich um ein Kriegergrab handelt, zeigen ein mitgefundener Doppelkammhelm, ein Tüllenbeil und Pfeilspitzen aus Bronze und Eisen, darunter auch solche der dreiflügeligen Form. Ferner wurden außer persönlichem Schmuck des Toten ein Bronzebecher, Tongefäße und ein Bratspieß entdeckt (Abb. 3—4).

Eine Zusammenstellung solcher Ziergegenstände aus dem Blei-Zinn-Gemisch publizierte 1960 K. Kromer³. Außer dem bereits beschriebenen Exemplar bildete er aus dem Wiener Museum weitere Besitzstücke in Form von Stierköpfen und zweiarmigen, in Vogelköpfen endenden Wirbeln ab, die einem anderen, sehr reichen Kriegergrab von der Magdalenska gora entstammen (vgl. Abb. 2/3)⁴, ferner zwei jeweils aus vier Pferdeprotomen zusammengesetzte Wirbel aus einer Bestattung von Doljenske Toplice (Töplitz) (vgl. Abb. 2/2)⁵; schließlich konnte er noch auf zwei, den letzteren Stücken nahekommende Belege aus weiteren Grabkomplexen von der Magdalenska gora verweisen, die mit der Sammlung Mecklenburg in die USA nach Cambridge, Mass., gelangt sind⁶. Diese Aufzählung läßt sich heute um einen Fund von Stična im Museum in Ljubljana erweitern, der vier Pferdeprotomenwirbel enthält, die aber abweichend von den anderen Exemplaren aus Bronze gefertigt sind (Abb. 5/7–8, 10, 12)⁷.

Die genannten Zierstücke gehören dem Abschnitt der „skythischen Einflüsse“ in Slowenien an⁸. Dreiflügelige Pfeilspitzen⁹, wie sie auch aus zweien der hier genannten Gräber vorliegen (vgl. Abb. 4/13–16), und andere Waffen¹⁰ verdeutlichen, daß sich zu dieser Zeit der reiche hallstädtische Krieger in Unterkrain an der Ausrüstung des „skythischen“ bzw. „thrakischen“ Reiterkriegers in der ungarischen Tiefebene¹¹ orientierte. Entsprechend zeigen Bestattungen von Pferden, die auf Grund ihrer Größe aus dem Steppengebiet eingeführt sein dürften¹², und das dazugehörige Pferdegeschirr¹³, wie stark der Einfluß der östlich benachbarten Völkerschaften gewesen ist. In solchen Zusammenhängen sind auch die Tierwirbel zu sehen, wie schon seit langem erkannt ist¹⁴. Dabei werden sie gewöhnlich als Zierteile des Pferdegeschirrs interpretiert, obwohl nur aus zweien der hier aufgezählten Bestattungen überhaupt Trensen überliefert sind. Die alten Grabungsberichte lassen nur bedingt Aussagen über die Lage und damit über die ursprüngliche Bedeutung der Gegenstände zu. Einwandfreie Beobachtungen gibt es allein bei dem Grab aus Stična. Hier war der eine Zierwirbel – vielleicht durch einen Tiergang – leicht nach oben verschleppt worden. Die drei anderen lagen zusammen mit der Trense neben der rechten Hand des Toten; dadurch gewinnt die Deutung, daß es sich um Besatz vom Riemenwerk des Pferdegeschirrs handelt, an Wahrscheinlichkeit.

Auf die Chronologie der hier in Frage stehenden Gräber ist zuletzt B. Teržan eingegangen¹⁵. Die Beisetzung von Toplice, die u. a. auch zwei große eiserne Certosafibeln ihres Typus X enthält, ist auf Grund von Vergleichen mit Komplexen in Oberitalien nicht vor die zweite Hälfte des 5. Jh. v. Chr. zu datieren. Sicher älter sind aber die beiden Bestattungen mit Doppelkammhelm und anderen charakteristischen Beigaben von der Magdalenska gora, und ganz

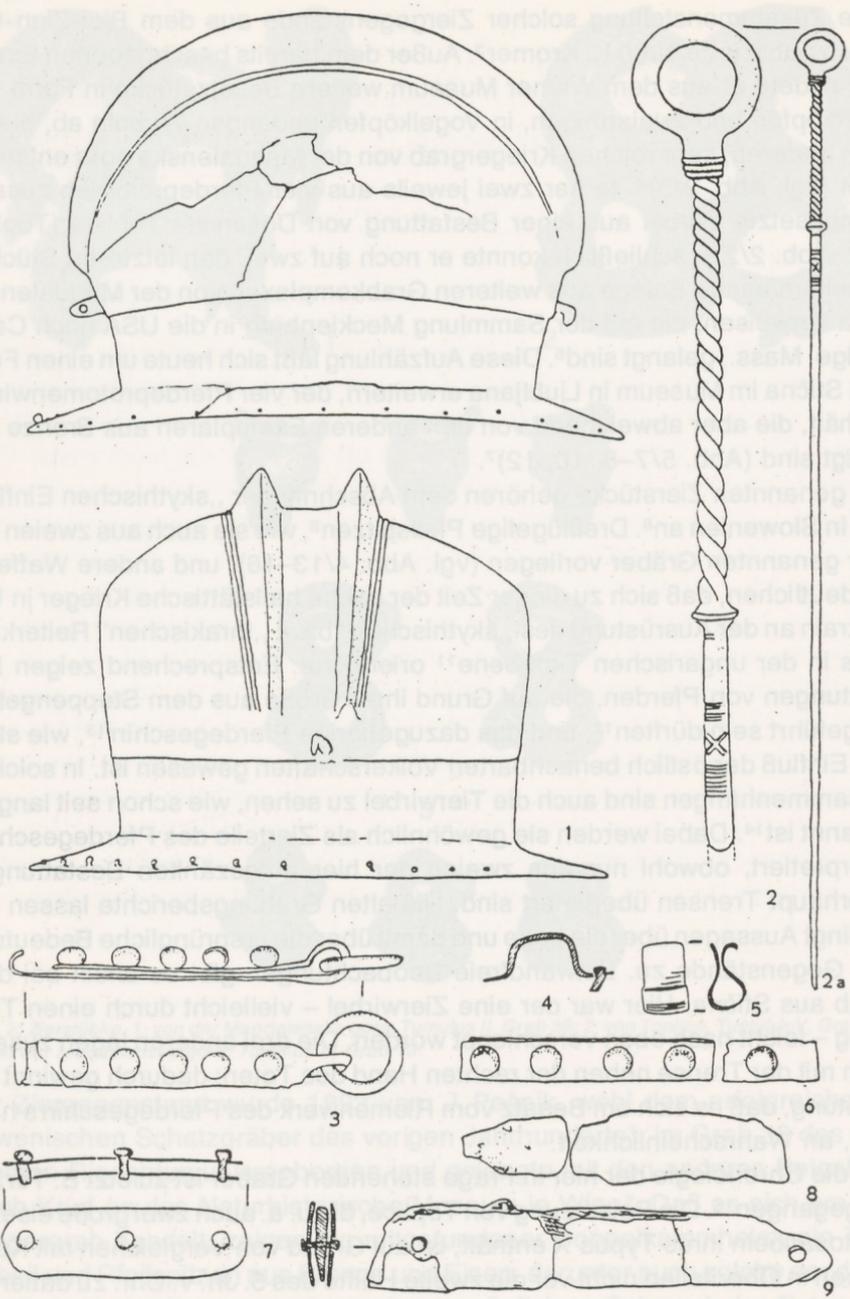


Abb. 3: Magdalenska gora. Tumulus II, Grab 38 (nach Gabrovec).

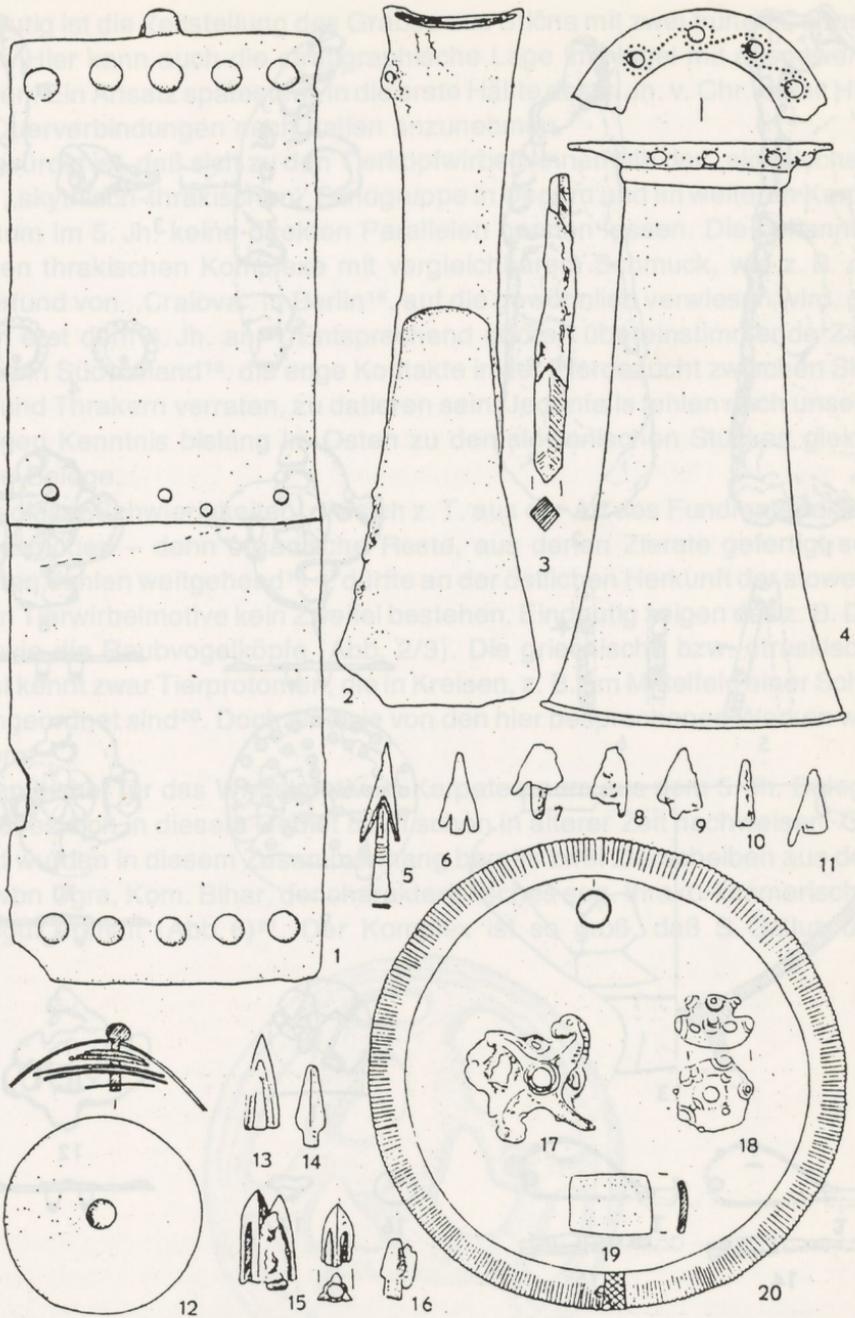


Abb. 4: Magdalenska gora. Tumulus II, Grab 38 (nach Gabrovec).

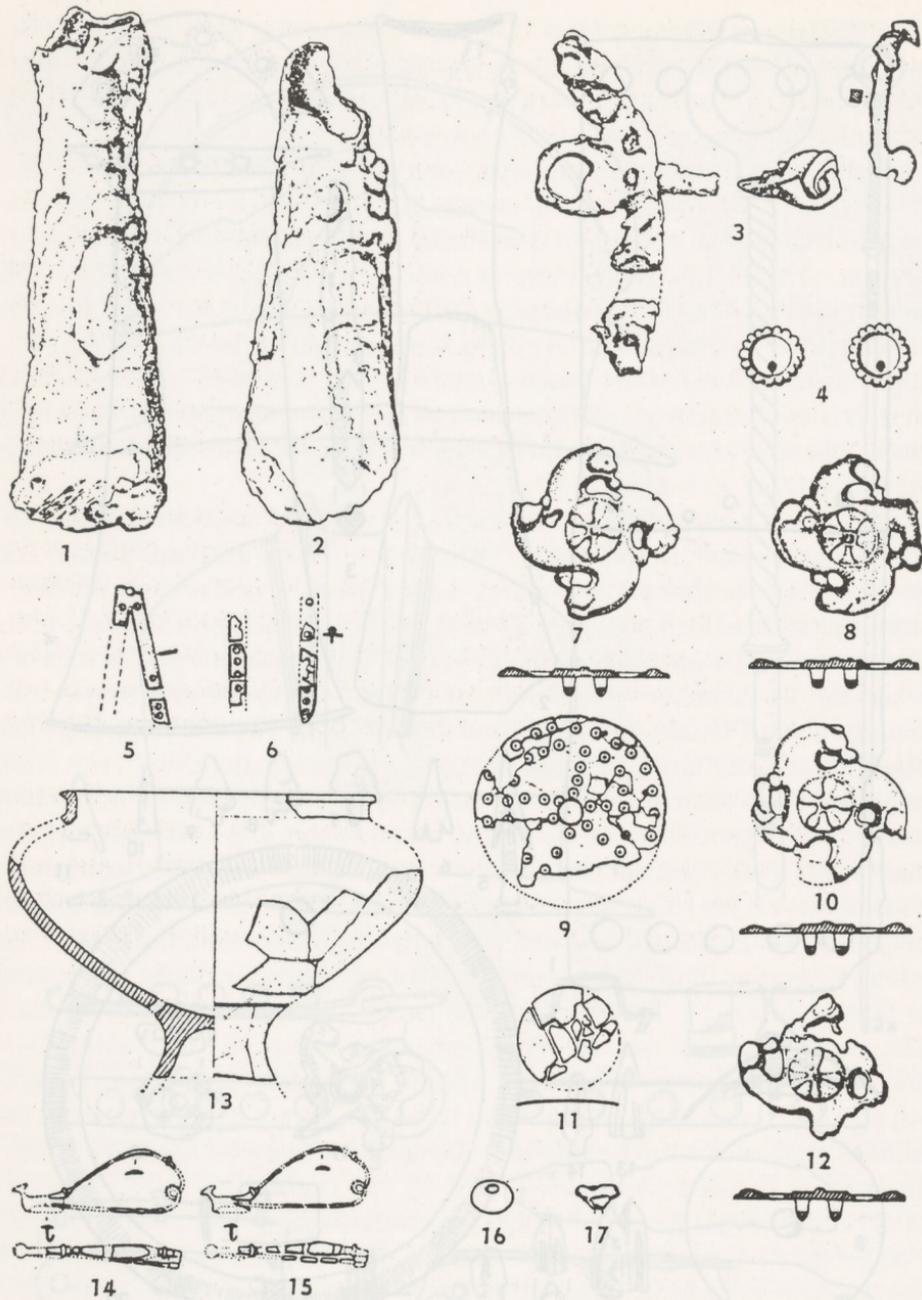


Abb. 5: Stična. Tumulus 1, Grab 99 (nach Gabrovec).

eindeutig ist die Zeitstellung des Grabes aus Stična mit zwei frühen Certosa-fibeln. Hier kann auch die stratigraphische Lage im Hügel mit ausgewertet werden. Ein Ansatz spätestens in die erste Hälfte des 5. Jh. v. Chr. ist mit Hilfe der Querverbindungen nach Italien anzunehmen.

Merkwürdig ist, daß sich zu den Tierkopfwirbeln innerhalb der „skythischen“ bzw. „skythisch-thrakischen“ Fundgruppe in Ungarn und im weiteren Karpatenraum im 5. Jh. keine direkten Parallelen nennen lassen. Die bekannten reichen thrakischen Komplexe mit vergleichbarem Schmuck, wie z. B. der Silberfund von „Craiova“ in Berlin¹⁶, auf die gewöhnlich verwiesen wird, gehören erst dem 4. Jh. an¹⁷. Entsprechend dürften übereinstimmende Zierstücke in Südrußland¹⁸, die enge Kontakte in der Pferdezucht zwischen Skythen und Thrakern verraten, zu datieren sein. Jedenfalls fehlen nach unserer heutigen Kenntnis bislang im Osten zu den slowenischen Stücken gleichaltrige Belege.

Trotz dieser Schwierigkeiten, die sich z. T. aus der Art des Fundmaterials erklären mögen – denn organische Reste, aus denen Zierate gefertigt sein könnten, fehlen weitgehend¹⁹ –, dürfte an der östlichen Herkunft der slowenischen Tierwirbelmotive kein Zweifel bestehen. Eindeutig zeigen das z. B. Details wie die Raubvogelköpfe (Abb. 2/3). Die griechische bzw. etruskische Kunst kennt zwar Tierprotomen, die in Kreisen, z. B. am Mittelfeld einer Schale, angeordnet sind²⁰. Doch sind sie von den hier besprochenen Werken weit entfernt.

Fehlen bisher für das Wirbelmotiv im Karpatenraum aus dem 5. Jh. Belege, so läßt es sich in diesem Gebiet doch schon in älterer Zeit nachweisen. Genannt wurden in diesem Zusammenhang bereits zwei Zierscheiben aus dem Hort von Ugra, Kom. Bihar, der charakteristisches sog. thrako-kimmerisches Fundgut enthält (Abb. 6)²¹. Der Komplex ist so groß, daß S. Gallus und



Abb. 6:

Zierscheibe von Ugra.

T. Horváth bei der Publikation auch die Möglichkeit in Betracht zogen, daß es sich bei dem nicht gleichzeitig in das Museum eingelieferten Material um Gegenstände aus zwei etwa gleich alten Depots handle. Insgesamt ist aber die Vergesellschaftung der vorhandenen Typen auch in anderen Horten so häufig belegt, es zeigen sich keine deutlichen Vermischungen, daß der ganze Komplex wohl als eine zeitliche Einheit betrachtet werden darf. Ich habe deshalb keine Bedenken, auch die beiden Tierwirbel dem 8. Jh. v. Chr. zuzuweisen.

Eine Bestärkung in dieser Annahme bietet der bekannte, etwa gleichaltrige Schatzfund von Michalkov²², der – wie schon P. Reinecke zeigte – mit dem Depot von Fokoru, Kom. Heves, verbunden werden kann²³. Trotz eindeutiger Kontakte zum südrussischen „kimmerischen“ Fundgut weist er unzweifelhaft lokale, zum Balkanraum weisende Züge auf. Auf den beiden Löwenfibeln sind nun ebenfalls Tierkopfwirbel wiedergegeben (Abb. 7). Es ist danach denkbar, daß dieses Wirbelmotiv im Karpatenraum selbst eine lange Geschichte durchgemacht hat, wobei es im Laufe der Zeit immer wieder zu Berührungen mit der skythischen Kunst in Südrußland und mit der persischen Kunst gekommen ist²⁴.

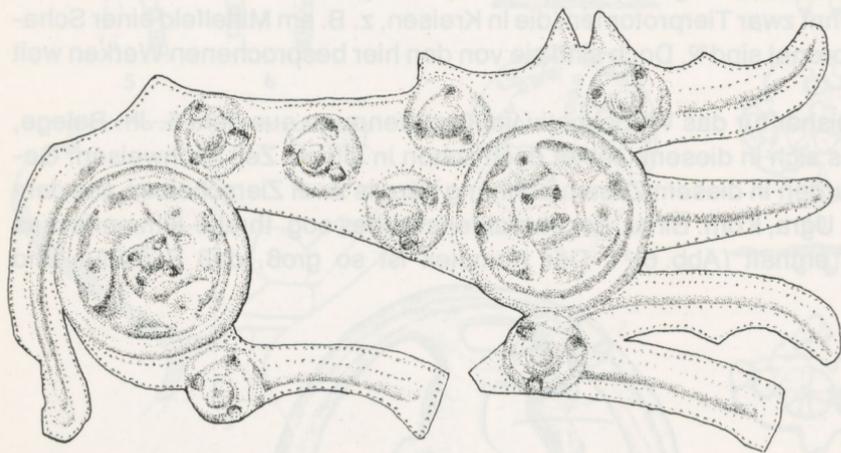


Abb. 7: Löwenfibel von Michalkov.

Daß es darüber hinaus aber auch Kontakte mit der etruskischen Kunst gab, zeigt das Zierstück von der Magdalenska gora. Sicherlich ist dieser Gegenstand wie auch die anderen Exemplare aus Slowenien lokal gefertigt. Das nahm schon G. v. Merhart bei der Besprechung der figuralen Kunst der Sammlung Mecklenburg an²⁵, und das konnte H. Hencken mit dem Hinweis

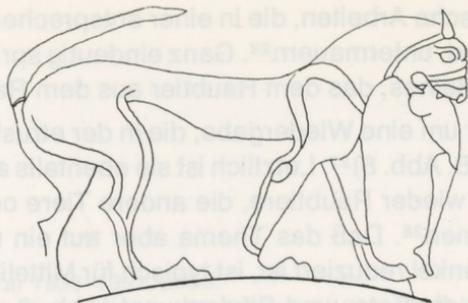


Abb. 8: Löwe von einem Bucchero-Kantharos aus Veji (nach Stefani).



Abb. 9: Löwe von der Certosa-Situla, Bologna.

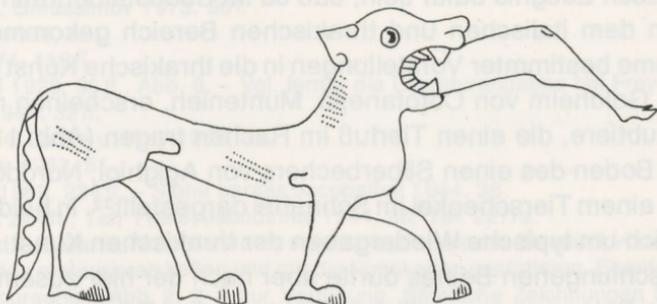


Abb. 10: Löwe von der Situla aus Vače.

auf andere slowenische Arbeiten, die in einer entsprechenden Blei-Zinn-Legierung gefertigt sind, untermauern²⁶. Ganz eindeutig spricht auch das Motiv des menschlichen Beines, das dem Raubtier aus dem Rachen hängt, dafür. Es handelt sich hier um eine Wiedergabe, die in der etruskischen Kunst sehr häufig belegt ist (z. B. Abb. 8)²⁷. Letztlich ist sie ebenfalls aus dem Orient herzuweisen, wo immer wieder Raubtiere, die andere Tiere oder Menschen verschlingen, vorkommen²⁸. Daß das Thema aber auf ein menschliches Bein oder einen Tierschenkel reduziert ist, ist typisch für Mittelitalien. Von dort gelangte das Motiv in die Este- und Situlenkunst (Abb. 9–10)²⁹ und ist damit ebenfalls auf sicherlich in Slowenien hergestellten Werken – wie der Situla von Vače (Watsch) – nachzuweisen³⁰. Aus dem lokalen Kunstschaffen des Südostalpenraums, in das dieses Motiv – sicherlich wurde ihm auch eine bestimmte Bedeutung beigemessen – Eingang gefunden hat, ist wohl allein die Übernahme auf unser sonst an östliche Vorbilder angelehntes Zierstück erklärbar.



Abb. 11: Raubtier von dem Goldhelm aus Coşofaneşti.

Haben wir mit dem Tierkopfwirbel von der Magdalenska gora also ein typisches Mischprodukt vor uns, das östliche und italische Elemente vereinigt, so mag es auch Zeugnis dafür sein, daß es im Südostalpenraum zu Kontakten zwischen dem italischen und thrakischen Bereich gekommen ist, die zur Übernahme bestimmter Vorstellungen in die thrakische Kunst geführt haben. Auf dem Goldhelm von Coşofaneşti, Muntenien, erscheinen mehrere geflügelte Raubtiere, die einen Tierfuß im Rachen tragen (Abb. 11)³¹. Ferner ist auf dem Boden des einen Silberbechers von Agighiol, Norddobrudscha, ein Greif mit einem Tierschenkel im Schnabel dargestellt³². In beiden Fällen handelt es sich um typische Wiedergaben der thrakischen Kunst. Das Motiv des halb verschlungenen Beines dürfte aber nach der hier zusammengestellten Kette von Belegen aus westlicher Richtung den Raum um die Karpaten erreicht haben³³.

- 1 Zu Pečnik vgl. Ložar 1933–1952, 276 ff.
- 2 Hoernes 1915, 101; Kromer 1960, 113; Gabrovec 1962–1963, 308 f., Taf. 12–13.
- 3 Kromer 1960, 111 ff.
- 4 Tumulus II, Grab 13: Hoernes 1915, 100 f.; Kromer 1960, 111 ff.; Kromer u. Gabrovec 1962, Y 43/1–5.
- 5 Tumulus V, Grab 33: Kromer 1960, 113 ff.; Teržan 1976, 402, Taf. 38.
- 6 Tumulus IV, Grab 16, und Tumulus V, Grab 31: Mahr 1934, 74, 78; Hencken 1978, 20 f., 38, Abb. 52, 151.
- 7 Tumulus I, Grab 99: Gabrovec 1974, 178, Abb. 4.
- 8 Gabrovec 1966, 1 ff., bes. 28 f., 34 f.
- 9 Vgl. z. B. die Karte bei Kimmig u. Gersbach 1971, 49 ff., Abb. 12.
- 10 Zu den Streitäxten vgl. zuletzt Egg 1978, 111 ff., mit älterer Literatur; zu den Dolchen siehe Frey 1980 [im Druck].
- 11 Zu der Fundgruppe vgl. besonders Párducz 1973, 27 ff.; zuletzt mit ausführlichen Literaturangaben Dušek 1978.
- 12 Bökönyi 1968, 1 ff.
- 13 Párducz 1973, 36, Karte 3; zuletzt Guštin u. Teržan 1975, 188 ff., Karte 1; 1977, 77 ff., Karte 1.
- 14 von Merhart 1934, 32 f.; Roes 1936–1937, 96 ff.; Kromer 1960, 114 f.; u. a.
- 15 Teržan 1976, 384 ff., 438 ff.
- 16 Schmidt 1927, 1 ff.; vgl. ferner Venedikov u. Gerassimov 1973; Berciu 1974; u. a.
- 17 z. B. Alexandrescu 1974, 273 ff.
- 18 Vgl. z. B. Roes 1936–1937, 97 ff.
- 19 Vgl. die Bemerkungen bei Párducz 1973, 38.
- 20 Vgl. Roes 1936–1937, 90 f.
- 21 Roes 1936–1937, 96; Gallus u. Horváth 1939, 18 ff., 90 ff.
- 22 Hadaczek 1904; Gimbutas 1959, 84 ff.; u. a.
- 23 Reinecke 1899 (Verhandl.), 510 ff.; vgl. ferner besonders Dalj, Slawonien: Ebert 1908, 259 ff.
- 24 Venedikov u. Gerassimov 1973, 90 f.
- 25 von Merhart 1934, 32.
- 26 Hencken 1974, 119 ff.
- 27 Nach Stefani 1928, 95 ff., Abb. 6. – Vgl. ferner die Literaturangaben bei Frey 1969, 64.
- 28 Jacobsthal 1944, 32 ff.
- 29 Frey 1969, 64; Lucke u. Frey 1962, 39.
- 30 Lucke u. Frey 1962, 51.
- 31 z. B. Berciu 1969, 234 ff. – Siehe bereits Jacobsthal 1944, 36.
- 32 Berciu 1969, 224 ff., Taf. 119/e; Jacobsthal 1944, 36, Taf. 227/a.
- 33 W. Angeli und F. E. Barth, Wien, danke ich sehr dafür, daß sie das Zierstück von der Magdalenska gora neu restaurieren ließen und mir die Publikation gestatteteten. Ebenfalls stellten sie die Photographien Abb. 2, 2–3 zur Verfügung. Sämtliche Zeichnungen führte Frau E. M. Föhr, Marburg, aus. Für freundliche Beratung und Auskünfte danke ich W. A. v. Brunn, Gießen, S. Gabrovec, Ljubljana, und I. Venedikov, Sofia.

Literaturverzeichnis

Alexandrescu, P.

1974 Un art thraco-gète? *Dacia* 18, 1974, 273ff.

Berciu, D.

1969 Das thrako-getische Fürstengrab von Agighiol in Rumänien. *Ber. RGK* 50, 1969, 209ff.

1974 Contribution à l'étude de l'art thraco-gète. *Bucureşti* 1974.

Bökönyi, S.

1968 Data in Iron Age Horses of Central and Eastern Europe. In: *Mecklenburg Collection, Part I. Bull. Am. School of Prehist. Research* 25, 1968, 1ff.

Dušek, M.

1978 Die Thraker im Karpatenbecken. *Amsterdam* 1978.

Ebert, M.

1908 Der Goldfund von Dálj. *Jahresh. Österr. Arch. Inst.* 11, 1908, 259ff.

Egg, M.

1978 Eine thrakoskythische Streitaxt aus Hallstatt. *Arch. Korrespondenzbl.* 8, 1978, 111ff.

Frey, O.-H.

1969 Die Entstehung der Situlenkunst. *Röm.-Germ. Forsch.* 31, Berlin 1969.

1980 Zur Tragweise hallstattzeitlicher Dolche in Slowenien. *Situla 20/21* (Festschr. für Stane Gabrovec), 1980 [im Druck].

Gabrovec, S.

1962–1963 Halštatske čelade jugovzhodnoalpskega kroga (Die hallstattischen Helme des südostalpinen Kreises). *Arh. Vestnik* 13–14, 1962–1963, 293ff.

1966 Zur Hallstattzeit in Slowenien. *Germania* 44, 1966, 1ff.

1974 Die Ausgrabungen in Stična und ihre Bedeutung für die südostalpine Hallstattkultur. In: *Symposium zu Problemen der jüngeren Hallstattzeit in Mitteleuropa. Smolenice 1970. Bratislava* 1974, 163ff.

Gallus, S., u. Horváth, T.

1939 Un peuple cavalier préscythique en Hongrie. *Diss. Pannonicae* II/9, Budapest 1939.

Gimbutas, M.

1959 The Treasure of Michalkov. *Archaeology* 12, 1959, 84ff.

Guštin, M., u. Teržan, B.

- 1975 Malenškova gomila v Novem Mestu. *Arh. Vestnik* 26, 1975, 188 ff.
1977 Beiträge zu den vorgeschichtlichen Beziehungen zwischen dem Südostalpengebiet, dem nordwestlichen Balkan und dem südlichen Pannonien im 5. Jahrhundert. In: *Ancient Europe and the Mediterranean. Studies presented in honour of Hugh Hencken* (Hrsg. Markotic, V.). 1977, 77 ff.

Hadaczek, K.

- 1904 *Złote skarby Michalkowskie*. Kraków 1904.

Hencken, H.

- 1974 Bracelets of Lead-Tin Alloy from Magdalenska gora. *Situla* 14/15 (Opuscula Iosepho Kastelic sexagenario dicata), 1974, 119 ff.
1978 The Iron Age Cemetery of Magdalenska gora in Slovenia. In: *Mecklenburg Collection, Part II. Bull. Am. School of Prehist. Research* 32, 1978.

Hoernes, M.

- 1915 Krainische Hügelnekropolen der jüngeren Hallstattzeit. *Wr. Prähist. Zeitschr.* 2, 1915, 98 ff.

Jacobsthal, P.

- 1944 *Early Celtic Art*. Oxford 1944.

Kimmig, W., u. Gersbach, E.

- 1971 Die Grabungen auf der Heuneburg 1966–1969. *Germania* 49, 1971, 21 ff.

Kromer, K.

- 1960 Zierstücke östlicher Herkunft aus drei Gräbern in Slowenien. *Situla* 1, 1960, 111 ff.

Kromer, K., u. Gabrovec, S.

- 1962 L'art des situles dans les sépultures hallstattiennes en Slovénie. *Inv. Arch. Jugoslavija* 5, Y 41–Y 46.

Ložar, R.

- 1933–1952 Jernej Pečnik. In: *Slovenski biografski leksikon* 2, 1933–1952, 276 ff.

Lucke, W., u. Frey, O.-H.

- 1962 Die Situla in Providence (Rhode Island). *Röm.-Germ. Forsch.* 26, Berlin 1962.

Mahr, A. (Hrsg.)

- 1934 *Treasures of Carniola*. (Versteigerungskatalog Slg. Mecklenburg, New York.) New York 1934.

v. Merhart, G.

- 1934 *Figural Art in the Mecklenburg Collection*. In: *Treasures of Carniola* (Hrsg. Mahr, A.). (Versteigerungskatalog Slg. Mecklenburg, New York.) New York 1934, 29 ff.

Párducz, M.

- 1973 Probleme der Skythenzeit im Karpatenbecken. *Acta Arch. Hung.* 25, 1973, 27 ff.

Reinecke, P.

1899 Die Goldfunde von Michailkóv und Fokoru. Zeitschr. Ethnologie 31, 1899 (Verhandl.), 510ff.

Roes, A.

1936–1937 Tierwirbel. Ipek 11, 1936–1937, 85 ff.

Schmidt, H.

1927 Skythischer Pferdegeschirrschmuck aus einem Silberdepot unbekannter Herkunft. Prähist. Zeitschr. 18, 1927, 1 ff.

Stefani, E.

1928 Veio – scoperta di antichi sepolcri nella tenuta di Monte Oliviero, presso Prima Porta. Not. Scavi 1928, 95 ff.

Teržan, B.

1976 Certoška fibula (Die Certosafibel). Arh. Vestnik 27, 1976, 317 ff.

Venedikov, I., u. Gerassimov, T.

1973 Thrakische Kunst. Wien–München 1973.